



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58

Pressemitteilung

Freitag, 30. März 2001

Fortschritte bei landeskirchlichen Projekten Thema der Synode

„Notwendiger Wandel im Pfarrdienst“ und „Bildung von Gemeinschaftsgemeinden“

Stuttgart. Die Entwicklungen und Konsequenzen aus zwei schon in den vergangenen Jahren gestarteten Projekten standen im Mittelpunkt von zwei Berichten, die sich die württembergische Landessynode am ersten Abend, 29. April, ihrer Frühjahrstagung vom Oberkirchenrat geben ließ. Oberkirchenrätin Ilse Junkermann, Personaldezernentin der württembergischen Landeskirche, informierte über den aktuellen Entwicklungsstand des 1997 initiierten Prozesses „Notwendiger Wandel im Gemeindepfarrdienst und den anderen gemeindebezogenen Diensten“. Oberkirchenrat Heiner Küenzlen, Dezernent für Theologie und weltweite Kirche, berichtete über aktuelle Entwicklungen auf der Basis der 2000 verabschiedeten „Grundsätze zur Bildung von Gemeinschaftsgemeinden“.

„Neues wächst!“, so der programmatische und mit den Initialen des „Notwendigen Wandels“ korrespondierende Titel des Diskussionsberichts der Personaldezernentin, soll „Praxisimpulse zur Gemeindeentwicklung und zur Entwicklung von Haupt- und Ehrenamt“ geben. Zusätzlich zu den vier Ausgangsimpulsen „Leib Christi als leitendes Bild für Gemeinde und Kirche, Konzentration, Kooperation, Delegation“ seien, so Ilse Junkermann, zwei Schlüsselthemen bei der Umsetzung dieser Leitimpulse deutlich geworden: „Das erste ist die Frage nach dem Kirchenbild. Der ‚Notwendige Wandel‘ setzt auf eine Beteiligungskirche, die das unterschiedliche Mitgliedschaftsverhalten in einer Volkskirche ernst nimmt.“ Es müsse deshalb auch respektiert und gutgeheißen werden, wenn Kirchenfernere sich nicht in Gruppen und Kreisen organisieren wollen. „Das zweite Themenfeld, das als Schlüsselthema neu hinzugekommen ist, ist das der Leitung“, so Junkermann. „Es ist klar geworden, dass gerade in Veränderungsprozessen eine klare Leitung notwendig ist, eben weil Veränderung viele neue Fragen aufwirft.“ Unter dem Gesamttitel „Praxisimpulse Notwendiger Wandel“ wird ab Herbst 2001 eine Schriftenreihe erscheinen, die zur kritischen Übernahme in die jeweilige Situation vor Ort einladen soll.

Die „Grundsätze zur Bildung von Gemeinschaftsgemeinden“ waren von der Landessynode im vergangenen Jahr beschlossen worden, um evangelikal-pietistischen Kreisen in ihrem Bedürfnis nach der Bildung eigener Gemeinden einerseits entgegenzukommen, diese

andererseits aber auch stabil an die Landeskirche und ihre Ordnungen zu binden. Oberkirchenrat Heiner Küenzlen informierte über die aktuelle Lage: „An zwei Orten sind wir mit den örtlichen Kirchengemeinden, Kirchenbezirken und Gremien der Gemeinschaften in konkreten Verhandlungen, nämlich in Rottweil und Schwäbisch Gmünd. In Heidenheim ist eine Vereinbarung bereits abgeschlossen und unterzeichnet.“ Küenzlens Zwischenbilanz fällt überwiegend positiv aus: „Unser gesamtes Projekt ‚Gemeinschaftsgemeinden‘ hat bei den landeskirchlichen Gemeinschaften zu einer neuen Klärung des Verhältnisses zur Landeskirche geführt, gerade auch ihres inneren und geistlichen Verhältnisses. Es scheint dort die Einsicht zu wachsen, daß zusammenwächst, was zusammengehört.“ Lediglich „für manche Wenige könnte die Herausforderung des gemeinsamen inneren Wegs zu groß sein. Dann ist vielleicht der getrennte Weg ehrlicher als eine nur scheinbare Gemeinsamkeit unter einem Dach“. Für alle Beteiligten gelte jedoch: „Wir alle denken darüber nach, wie die Kirche Jesu Christi in Württemberg als geistliche Gemeinschaft der Vielen und der Verschiedenen, aber eben doch als Gemeinschaft leben kann, und das kann nur gut tun.“

Peter Steinle / Andrea Domler